



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search
<http://ageconsearch.umn.edu>
aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

Herrmann, R.: Diskussionseröffnung zur Arbeitsgruppe „Agrarhandelspolitik und Agrarprotektion“. In: Schmitz, P. M.; Weindlmaier, H.: Land- und Ernährungswirtschaft im europäischen Binnenmarkt und in der internationalen Arbeitsteilung. Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 27, Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag (1991), S.373-376.

DISKUSSIONSERÖFFNUNG ZUR ARBEITSGRUPPE "AGRARHANDELSPOLITIK UND AGRARPROTEKTION"

von

Roland HERRMANN, Gießen

1 Vorbemerkungen

Die Referate von GUTH und SCHAPS (1990), HARTMANN (1990) und KERSTEN (1990) beschäftigen sich mit der EG-Agrarhandelspolitik und sind von direkter Relevanz für die Diskussion um eine Liberalisierung des internationalen Agrarhandels. Ich möchte einzelne Aussagen und die wichtigsten Ergebnisse der drei Referate diskutieren und einige übergreifende und weiterführende Gedanken zur Thematik vortragen.

2 Zum Referat von GUTH und SCHAPS

Im Referat von GUTH und SCHAPS wird der Stand und die Entwicklung der EG-Agrarhandelspolitik in der Uruguay-Runde zusammengefaßt. Die Referenten liefern einen kompakten Überblick und eine Fülle von Informationen zur EG-Agrarhandelspolitik und zur Uruguay-Runde. Was das Referat aber besonders hilfreich macht, ist die Tatsache, daß die Argumente und die Sichtweise der EG-Kommission zu den agrarpolitischen Themen der GATT-Verhandlungen deutlich herausgearbeitet werden.

Es liegt nahe, an dieser Stelle einige Positionen der EG-Kommission im Rahmen der Uruguay-Runde genauer zu diskutieren. GUTH und SCHAPS heben das Konzept des "Aggregate Measurement of Support" (AMS) und der "Support Measurement Unit" (SMU) als Basis des Gemeinschaftsvorschlags hervor. Ich möchte die grundsätzliche Frage aufwerfen, inwieweit das AMS/SMU-Konzept der Messung von Producer Subsidy Equivalents (PSEs) überlegen ist. Dabei kann man die Einzelargumente diskutieren, die von GUTH/SCHAPS für den Kommissionsvorschlag vorgebracht werden:

1. Es wird angeführt, der Gemeinschaftsvorschlag basiere auf einem Globalkonzept und nicht auf einem Partialkonzept. Hier ist anzumerken, daß auch PSEs durchaus über Produkte hinweg im Rahmen eines Globalkonzepts berechnet werden können.
2. GUTH/SCHAPS stellen heraus, daß im AMS/SMU-Konzept auch Deficiency Payments erfaßt und in Zollsätze umgerechnet werden. Auch dieses Argument spricht aus meiner Sicht nicht für ein neues Meßkonzept, denn auch das PSE-Konzept zielt auf die Erfassung von Produktionsbeihilfen ab [OECD (1987), S. 104 ff].
3. Ein entscheidender Unterschied zum PSE-Ansatz wird von GUTH/SCHAPS und der EG-Kommission darin gesehen, daß Schwankungen der Weltmarktpreise und der Wechselkurse die berechneten Stützungsniveaus "erheblich in die eine oder andere Richtung verschieben" können, "ohne daß auch nur ein einziges internes Stützungsinstrument angepaßt worden wäre". Ich würde gegen dieses Argument folgendes einwenden:

- a) Bei der Beobachtung von Stützungs niveaus in bestimmten Ländern kann das Problem gelöst werden, indem nicht nur Einzeljahre analysiert werden, sondern die Agrarprotektion im mehrjährigen Verlauf untersucht wird. Dieses Vorgehen ist bereits heute weit verbreitet [vgl. z.B. OECD (1989), S. 68 ff]. Beim internationalen Vergleich von Protektionsniveaus erscheint mir das Argument schwankender Weltmarktpreise irrelevant, weil die Schwankungen alle Länder gleichermaßen betreffen. Dies gilt zumindest insoweit, als Protektionsniveaus bei einzelnen Agrarprodukten verglichen werden.
- b) Will man nicht Protektionsniveaus beobachten, sondern einen Abbau der Protektion an einer Referenzgröße orientieren, läßt sich durchaus das PSE-Konzept so erweitern, daß von gegebenen Weltmarktpreisen und Wechselkursen einer Referenzperiode ausgegangen wird [Wissenschaftlicher Beirat beim BMELF (1988), S. 48 ff].

Aus logischer Sicht scheinen mir alle Argumente, die im Referat für das AMS/SMU-Konzept vorgebracht werden, auch mit dem PSE-Ansatz vereinbar zu sein. Einen wesentlichen Aspekt der Diskussion berücksichtigt dagegen weder das AMS/SMU- noch das PSE-Konzept: im Vordergrund der GATT-Verhandlungen stehen Handelseffekte nationaler Agrarpolitiken, und weder AMS/SMUs noch PSEs zeigen diese auf. Beide Konzepte sind damit dem Trade Distortion Equivalent oder verwandten Ansätzen unterlegen, die von Kanada und in der wissenschaftlichen Diskussion vorgebracht wurden [PENDER (1988), PETERS (1988), HARVEY/DE GORTER (1990)].

3 Zum Referat von HARTMANN

Im Referat von HARTMANN wird der Begriff einer "neuen Importsubstitutionspolitik" in der EG-Agrarpolitik geprägt. Es wird für verschiedene Märkte aufgezeigt, daß Tendenzen in der aktuellen Agrarhandelspolitik bestehen, die eine Erhöhung des Außenschutzes bewirken und damit als Politik der Importsubstitution aufgefaßt werden können. Dann wird in einer theoretischen Mehrproduktanalyse geprüft, wie neue Importsubstitutionspolitiken dieser Art aus ökonomischer Sicht zu bewerten sind. Es wird als ein Hauptergebnis abgeleitet, daß eine Schließung der offenen Flanken der Agrarpolitik der Gesellschaft insgesamt nutzen oder schaden kann.

Der Beitrag von HARTMANN ist wissenschaftlich anregend und liefert wichtige Ergebnisse. Zu diskutieren wäre aus meiner Sicht, inwieweit die Ergebnisse des Referats für eine Bewertung der Rebalancing-Strategie der EG im Rahmen der GATT-Verhandlungen ausreichen.

Auf S. 1 des Referats setzt HARTMANN die "Rebalancing"-Strategie mit einer Politik gleich, die jene Agrarimporte verringert, "die einem relativ liberalen Zugang zum EG-Markt genießen und mit hochgeschützten EG-Binnenprodukten konkurrieren". Dies ist aber nicht die Idee des Rebalancing. Mit Rebalancing ist eine Strategie gemeint, die den Außenschutz beim Marktordnungsprodukt Getreide reduziert und den bei Getreidesubstituten und Ölsaaten erhöht [AUSTRALIAN BUREAU OF AGRICULTURAL AND RESOURCE ECONOMICS (1990)]. Dies impliziert eine Importförderung bei Getreide und eine Importsubstitution bei Ölsaaten und Getreidesubstituten. Das Referat von HARTMANN untersucht die Wirkungen eines verringerten Außenschutzes bei Getreide nicht. Es enthält damit keine Bewertung der Strategie des Rebalancing, wie es der erste Abschnitt nahelegt.

Wenn wir den Begriff der Partialanalyse verwenden, so zeigt das Referat HARTMANN in der theoretischen Analyse überzeugend, daß eine Analyse von Einzelmärkten nicht ausreichend ist und durch eine Mehrproduktanalyse ersetzt werden sollte. Um die derzeitige EG-Agrarhandelspolitik bewerten zu können, ist aber aus obigen Gründen eine Partialanalyse der Importsubstitutionselemente auch nicht ausreichend. Sie führt eine Verzerrung ein und läßt im Nettoergebnis die EG-Politik als zu negativ erscheinen.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird eine umfassende Bewertung der EG-Agrarhandelspolitik aus theoretischer Sicht zu dem von HARTMANN hervorgehobenen Ergebnis kommen, daß der Nettowohlfahrtseffekt nicht eindeutig ist. Diese Erkenntnis belegt eindeutig die Notwendigkeit quantitativer Analysen zum Thema in der zukünftigen Forschung. Dabei könnte sich das von HARTMANN verwendete sequentielle Verfahren als sehr nutzbringend erweisen.

4 Zum Referat von KERSTEN

Im Referat von KERSTEN wird die Protektion bei landwirtschaftlichen Verarbeitungsprodukten in der EG beschrieben. Es wird ein hilfreicher Überblick gegeben, wie Verarbeitungsprodukte im Rahmen der EG-Agrarmarktorfnungen behandelt werden. Soweit auf das Niveau und die Struktur der Zollsätze eingegangen wird, werden bestehende Studien ausgewertet. Insgesamt ist das Referat deskriptiv ausgerichtet und liefert damit vom Inhalt her wenige Ansatzpunkte für die Diskussion. Die Informationen, die KERSTEN liefert, bieten aber unmittelbare Anregungen für weiterführende ökonomische Analysen.

Als zentrale Aufgabe der zukünftigen Forschung erscheint es mir, daß eine umfassende quantitative Analyse der Protektion des landwirtschaftlichen Verarbeitungssektors erfolgt. Ähnliches klingt auch bei KERSTEN an. Studien wie jene der OECD (1989) oder des USDA (1988), die Protektionsniveaus auf Erzeugerebene für eine breite Produktpalette berechnen, gibt es für den Verarbeitungssektor nicht. Protektionsniveaus im Verarbeitungssektor sind oft Nebeneffekte erzeugerorientierter Maßnahmen und in ihrer Höhe unbekannt. Es könnte in einer empirischen Analyse aufgezeigt werden, welche Verarbeitungssektoren stärker geschützt werden als andere, wie die Protektion des Verarbeitungssektors von der in der Landwirtschaft abweicht und wie sich die Protektion ausgewählter Verarbeitungssektoren in verschiedenen EG-Ländern unterscheiden. So könnte eine Grundlage für weitergehende Wirkungsanalysen und für die ökonomische Bewertung bestehender Politiken zur Verfügung gestellt werden.

Ich stimme KERSTEN bei der Aussage zu, daß bei einer empirischen Analyse das Konzept der effektiven Protektion Vorteile gegenüber dem PSE-Konzept aufweist. Die Aussage, daß ein PSE im Prinzip auf der nominalen Protektion beruht, halte ich jedoch für falsch. Zum einen bezieht das Producer Subsidy Equivalent Outputmengen ein und ist damit ein erlös- und nicht preisorientiertes Konzept. Zum zweiten berücksichtigt das Producer Subsidy Equivalent Inputsubventionen verschiedener Art, die bei einem rein outputpreisorientierten Konzept wie der nominalen Protektion ausgeklammert sind.

5 **Schlußfolgerungen**

Die Referate von GUTH und SCHAPS, HARTMANN und KERSTEN haben wichtige Informationen bzw. Analysen zur EG-Agrarhandelspolitik geliefert. Es hat sich aber auch gezeigt, daß weiterführende ökonomische Analysen in der zukünftigen Forschung notwendig sind, wenn eine umfassende Bewertung der bestehenden EG-Agrarhandelspolitik erfolgen soll. Solche Analysen betreffen das AMS/SMU-Konzept der EG-Kommission, wohlfahrtsökonomische Analysen zur gesamten Rebalancing-Strategie und quantitative Analysen zur Protektion des landwirtschaftlichen Verarbeitungssektors.

Literaturverzeichnis

AUSTRALIAN BUREAU OF AGRICULTURAL AND RESOURCE ECONOMICS (1990), Some Implications of 'Rebalancing' EC Agricultural Protection. (Project 6133.101S), Canberra.

GUTH, E. und J. SCHAPS (1990), Stand und Entwicklung der EG-Agrarhandelspolitik in der Uruguay-Runde. In diesem Band.

HARTMANN, M. (1990), Die neue Importsubstitutionspolitik im EG-Agrarbereich: Analyse und Bewertung. In diesem Band.

HARVEY, D. und H. DE GORTER (1990), Agricultural Policies and the GATT: Reconciling Protection, Support and Distortion. Contributed Paper, Sixth European Congress of Agricultural Economists, "European Agriculture in Search of New Strategies", The Hague, Netherlands, 3-7 September.

KERSTEN, L. (1990), Protektion bei landwirtschaftlichen Verarbeitungserzeugnissen in der EG. In diesem Band.

OECD (1987), National Policies and Agricultural Trade. Paris.

OECD (1989), Agricultural Policies, Markets and Trade. Monitoring and Outlook 1989. Paris.

PENDER, J. (1988), Country Intervention Indexes. An Alternative to PSEs in Trade Negotiations. "Choices", Vol.3, No.4, S.18-29.

PETERS, G. (1988), The Interpretation and Use of Producer Subsidy Equivalents. "Oxford Agrarian Studies", Vol. XVII, S. 188-218.

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT BEIM BUNDESMINISTER FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN (1988), Aktuelle Fragen der Ordnung des internationalen Agrarhandels. (Schriftenreihe des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Reihe A: Angewandte Wissenschaft, Heft 362), Münster-Hiltrup.

USDA (1988S), Estimates of Producer and Consumer Subsidy Equivalents: Government Intervention in Agriculture, 1982-86. (Agriculture and Trade Analysis Division, Economic Research Service, U.S.D.A., ERS Staff Report No. AGES 88 0127S), Washington, D.C.